Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe

Band: 37 (2022)

Heft: 2

Artikel: Mitbesitzen, mitbestimmen : über das Verhältnis von Kulturerbe und seinen Besitzerinnen und Besitzern

Autor: Iseli, Seraphine

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-981220

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitbesitzen, mitbestimmen

Über das Verhältnis von Kulturerbe und seinen Besitzerinnen und Besitzern

Die beiden Fragen, was kulturelles Erbe ist und wem Kulturerbe gehört, sind eng miteinander verbunden. Ein Baudenkmal gehört seiner Eigentümerin und gleichzeitig uns allen. Und ein paar wenige wissen besser darüber Bescheid als alle anderen. Wie schaffen wir es, in diesem Spannungsfeld Kulturerbe zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln?

© NIKE, Florine Baeriswyl

Von Seraphine Iseli, NIKE,
seraphine.iseli@nike-kulturerbe.ch

Lassen Sie uns die komplexen Besitzverhältnisse am Beispiel einer Jugendstil-Villa veranschaulichen, die an einer grossen Kreuzung in einer Schweizer Kleinstadt steht. Die Villa ist seit Langem in Familienbesitz, die aktuelle Eigentümerin lebt im Ausland.

Tagtäglich fahren viele Menschen auf ihrem Weg zur Arbeit oder zum Einkaufen an dieser Villa vorbei und erfreuen sich an ihrer Schönheit und am grossen Garten, zu dem ihnen zwar der Zutritt verwehrt bleibt, der aber im Frühjahr immer wunderbar blüht und zahlreiche Tiere und Pflanzen beheimatet. Gehört die Villa nicht auch ein bisschen diesen Menschen, die sie tagtäglich wahrnehmen, bestaunen und ein Gefühl von Heimat und Ortsverbundenheit spüren, wenn sie die Villa sehen?

Die neuzugezogene Studentin, die sich immer an der Villa orientiert, um auf dem Heimweg in die richtige Strasse einzubiegen, die junge Frau mit Fluchtgeschichte, die sich durch die verschnörkelten Fassaden an das Lieblingscafé in ihrer Heimatstadt erinnert fühlt und die architekturinteressierte Touristin, die schon viel von diesem einzigartigen Baudenkmal gehört hat. Gehört die Villa nicht auch ein bisschen ihnen?

Das Kind, das bei Wind jeweils vor dem Haus stehen bleibt, weil es den sich drehenden Wetterhahn so mag und die Eidechsen, die auf den bemoosten Steinen der alten Mauer auf und ab kriechen. Was ist mit ihnen? Wer darf mitreden, wenn die Eigentümerin das Haus abreissen und durch einen Neubau ersetzen möchte? Dass die Eidechse nichts zu sagen hat, soweit ist man sich wohl einig. Doch viel weiter dürfte der Konsens nicht gehen. Wer bestimmt, was wir erhalten und künftigen Generationen weitervererben wollen? Ist es in diesem Fall die Hausbesitzerin, ein Gremium von Expertinnen und Experten oder die ganze Bevölkerung, die ja, wie wir gesehen haben, ganz diverse und lauter legitime Bezüge zum Kulturgut hat? Und zählt jede Stimme gleich viel? Obschon einige so viel mehr über die Jugendstil-Epoche gelesen haben als andere und um die Einzigartigkeit des Gebäudes Bescheid wissen? Und wenn jede Stimme berücksichtigt werden soll, wie schafft man das überhaupt?

Die Frage, was Teilhabe am Kulturerbe ist und wie sie optimal umgesetzt werden kann, lässt sich weder in einer Publikation, auf einer Tagung oder in einem Lehrgang abhandeln, noch werden wir sie jemals abschliessend beantworten können. Jede Generation wird neu entscheiden müssen, wie sie Kulturerbe definieren, erhalten und weiterentwickeln will. ■

Mit dem **Leitfaden «Teilhabe am Kulturerbe»**, der 2021 erschienen ist, versucht die NIKE, einen Beitrag zu dieser wichtigen Diskussion zu leisten. Sie hat sich Projekte aus der ganzen Schweiz angesehen, Handlungsempfehlungen formuliert und vor allem viele Fragen aufgeworfen. Der Leitfaden wurde mit grosszügiger Unterstützung des Bundesamts für Kultur, der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften, der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte und der Paul-Schiller-Stiftung realisiert und kann auf der Website der NIKE heruntergeladen (de, fr oder it) oder in Papierform bestellt werden (de).

www.nike-kulturerbe.ch

Résumé

Savoir ce qu'est le patrimoine culturel, d'une part, et à qui il appartient, de l'autre, sont deux questions étroitement liées. Un monument historique appartient à son propriétaire, mais il est en même temps à tout le monde : aux personnes qui passent devant tous les jours, aux nouveaux arrivants comme aux habitants de longue date, aux jeunes et aux plus âgés, aux gens qui savent très bien quelle est l'époque de sa construction comme à ceux pour qui les maisons n'ont d'autre but que celui de servir d'hébergement.

Mais qui a son mot à dire lorsque les propriétaires décident de remplacer le monument par une nouvelle construction ? Qui décide, en fin de compte, de ce que nous voulons conserver et transmettre aux générations futures ? Est-ce que, dans ce cas de figure, ce sont les propriétaires ? Un comité d'experts ? Ou l'ensemble de la population, qui a des liens très divers avec le bien culturel ? Toutes les voix comptent-elles autant, alors même que certains en savent bien plus que les autres sur le bâtiment en question et sur ses qualités exceptionnelles ? Et si l'on conclut qu'il faut prendre en considération tous les avis, comment, dans la pratique, tenir compte de la pluralité des voix ?

On ne peut répondre à la question de savoir ce qu'est la participation au patrimoine culturel ni dans une publication, ni lors d'un congrès ou d'une formation, et il ne sera jamais possible d'y répondre de manière définitive. Chaque génération devra réfléchir à la manière dont elle-même, en tant que société, entend définir, préserver et développer le patrimoine culturel.

Le guide « La participation au patrimoine culturel » du Centre NIKE, paru en 2021 et téléchargeable sur le site Internet du Centre, souhaite inciter à réfléchir sur les différentes façons de concevoir, de mettre en œuvre et d'adapter en permanence la participation au patrimoine.